Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

239 (12.10.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244108

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 239. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Dienstag, 12. Oktober 1915.

Die Eroberung Belgrads.

Die Höhen um Belgrad erstürmt.

Die Serben östlich der Stadt geworfen.

Deutsche Erfolge bei Souchez und Tahure. — **Die russische Stellung westlich Illuxt in 8 Kilometer Breite gestürmt; 756 Gefangene. — Das Dorf Sinczyczy erstürmt; weiter südlich 383 Gefangene.**

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Sonntag, 10. Oktober.

W.T.B. Amtlich. Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Höhe östlich von Souchez verloren die Franzosen einige Gräben und büßten ein Maschinengewehr ein.

Bei Tahure in der Champagne gewannen wir von dem verlorenen Boden auf einer Frontbreite von etwa 4 Kilometern im Gegenangriff mehrere Hundert Meter zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Russen versuchten, die ihnen bei Garbunowka (westlich von Dünaburg) entrissenen Stellungen wiederzunehmen; es kam zu heftigen Nahkämpfen, die mit dem Zurückwerfen des Feindes endigten.

Nördlich der Bahn Dünaburg—Poniewiez, westlich Illuxt, ist die feindliche Stellung in etwa 8 Kilometer Breite genommen. 6 Offiziere, 750 Gefangene fielen in unsere Hand, 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Südwestlich von Pinsk wurde das Dorf Sinczyczy im Sturm genommen. Die Kavalleriekämpfe bei Kuchocka-Wola sowie in der Gegend Jezierczy dauern an.

Auf der Front zwischen Rafalowka und der Bahn Kowel—Rowno wurden mehrfache Vorstöße des Feindes abgewiesen und 383 Gefangene eingebracht.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer schlug starke russische Angriffe, nordwestlich von Tarnopol, zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Nordosten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz.

Auch weiter östlich wurde der Feind, wo er standhielt, geworfen. Unsere Truppen sind in weiterem Vorschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Die Eroberung der Zitadelle und des Konaks.

Die Fahnen der Verbündeten über Belgrad.

Die Serben stromabwärts Belgrad zurückgeworfen.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonnabend, 9. Oktober.

Wien, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals von Kövess drangen gestern in den Nordteil von Belgrad ein und erstürmten das Bollwerk der Stadt, die Zitadelle. Heute früh bahnten sich deutsche Kräfte von Westen her den Weg zum Konak. Auf dem Schlosse der serbischen Könige wehen die Farben Oesterreichs, Ungarns und Deutschlands.

Auch stromaufwärts und abwärts von Belgrad vermochte der das Ufer bewachende Feind nirgends den Verbündeten standzuhalten. In der serbischen Posavina und in der Macva wurde er von österreichisch-ungarischen Streitkräften zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Straßenkämpfe in der Stadt.

Der Vormarsch auf dem Südufer der Donau. — Die wackeren Pioniere.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonntag, 10. Oktober.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die k. und k. Truppen in der Macva und nördlich von Obrenovac dringen erfolgreich vor.

Die in Belgrad eingerückten österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter haben die Stadt in erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert und befinden sich im Angriff auf die südöstlich und südwestlich liegenden Höhen. Weiter stromabwärts haben unsere Verbündeten mit starken Kräften schon das Süduser der Donau gewonnen und den Feind aus mehreren Stellungen geworfen.

Mit warmer Anerkennung gedenken die Führer und Truppen nach Ueberwindung der großen Stromlinie in ihren Berichten der unermüdlichen, heldenhaften Tätigkeit unserer braven Pioniere und der aufopfernden Mitwirkung der Donauflottille.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Kampf um Belgrad.

Erbitterte Nahkämpfe.

Berlin, 10. Oktober. Der Kriegsberichterstatter der „B. Z." meldet aus dem Kriegspressequartier: **Der Kampf um Belgrad war sehr schwer.** Hier hatten die Serben starke Kräfte angesetzt, dennoch gelang es den Truppen, die im kräftigsten Feuer der neuangelegten Befestigungen über die Save geworfen wurden, in die Stadt einzudringen und sich dort festzubeißen, bis Verstärkungen nachkamen. Sie wurden wütend angegriffen, und **um die Straßen des Nordteils von Belgrad wogte ein zwei Tage und zwei Nächte andauernder furchtbarer Nahkampf.** In seinem Verlauf wurden die Serben immer mehr zurückgedrängt, **bis sie schließlich die Stadt aufgeben mußten.**

Budapest, 11. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Der „Az Est" berichtet nach dem „Lok.-Anz.: **Der Flußübergang** bei Belgrad sei trotz heftigen Widerstandes der Serben, **die von starker Artillerie unterstützt worden seien, planmäßig vor sich gegangen.** In Belgrads Straßen wütete zwei Tage und Nächte **ein furchtbarer Bajonettkampf**, bis die Serben die Stadt aufgeben mußten.

Räumung serbischer Städte im Donaugebiet.

Wien, 10. Oktober. Ueber Grajova wird gemeldet: Die serbischen Städte Poscharevatz, Tekia und Milanowatz im Donaugebiet wurden **von der Zivilbevölkerung geräumt.**

Die Siegesbotschaft.

Begeisterung in Wien.

Wien, 10. Oktober. Die Nachricht von der Eroberung Belgrads, die spät abends überall bekannt wurde, erweckte in der Hauptstadt und in der ganzen Monarchie **große Begeisterung**, die sich in freudigen Kundgebungen für die verbündeten Monarchen und ihre tapferen Heere zeigte.

Stürmische Kundgebungen in Sofia.

Berlin, 11. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Telegramme aus Sofia berichten von **stürmischen Kundgebungen für die Mittelmächte anläßlich der Einnahme Belgrads.**

Jubel in Konstantinopel.

Konstantinopel, 10. Oktober. Die Nachricht von der Einnahme Belgrads, die hier in den Abendstunden bekannt wurde, rief in der Stadt **ungeheuren Jubel** hervor. In türkischen Kreisen erblickt man in dem raschen Vorgehen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ein gutes Vorzeichen für den weiteren Fortgang des Feldzuges in Serbien.

Das Aufgebot der Mittelmächte.

1 Million Streiter.

Mailand, 10. Oktober. Die italienischen Blätter **schätzen das Heer, das die Zentralmächte gegen Serbien aufbieten, auf 300 000 bis 500 000 Mann.** Dazu kommen 350 000 Bulgaren und nach der Aufgabe der Dardanellenoperationen ein dann frei werdendes türkisches Heer von mindestens 250 000 Mann. **Dieser Million könne Serbien nur 300 000 Mann gegenüberstellen.** Die italienische Presse **fordert deshalb die Beteiligung Italiens an dem Feldzuge in Mazedonien.**

Bulgariens Bereitschaft.

Militärische Maßnahmen.

Truppenkonzentrationen.

Kristiania, 9. Oktober. „Daily Tel." meldet aus Saloniki: Bulgarien hat **Truppenmassen im Strumitzatale zusammengezogen**, von wo aus die Eisenbahn Saloniki—Nisch am leichtesten zu erreichen ist.

Die serbische Gegenmaßnahme.

Mailand, 9. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Secolo", Magrini, drahtet aus Saloniki, **die Serben hätten 100 000 Mann zusammengezogen und 20 000 davon längs der Eisenbahn Gevgheli-Strumitza aufgestellt**, wo man einen Handstreich der Bulgaren mit dem Zweck, die Verbindung Saloniki-Nisch zu unterbrechen, befürchte.

Eine Zusammenkunft des Bulgarenkönigs mit Liman von Sanders?

Kopenhagen, 10. Oktober. Einem Pariser Telegramm zufolge hat der König von Bulgarien **dem Sultan ein langes Handschreiben übersandt.** In den nächsten Tagen werden **der König und Liman von Sanders eine Zusammenkunft haben.**

Landesbibliothek Oldenburg

Das bulgarische Kabinett.

Maidenoff wird Kriegsminister.

Sofia, 10. Oktober. (Meldung der Bulg. Telegr.-Agetnur.) Das Kabinett wird in seiner Zusammensetzung eine leichte Aenderung erfahren. **Ministerpräsident Radoslawoff hat endgültig das Portefeuille des Aeußern übernommen** und überläßt das des Innern dem früheren Bürgermeister Christo Popoff. **General Maidenoff wurde an Stelle des Generals Jekoff,** der mit dem Oberkommando der Truppen betraut wurde, **zum Kriegsminister ernannt.**

Der Bruch der Entente mit Bulgarien.

Die Heimreise der Entente-Gesandten.

Sofia, 9. Oktober. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet aus Dedeagatsch: Die Gesandten Frankreichs, Italiens und Großbritanniens richteten an den Ministerpräsidenten Radoslawoff das folgende Telegramm: **„Indem wir Bulgarien verlassen, bitten wir** Ew. Exzellenz **unseren lebhaften Dank** für die uns bei unserer Abfahrt und während unserer Reise bewiesene aufmerksame Höflichkeit **entgegenzunehmen.“** Aehnliche Depeschen wurden von englischen Staatsangehörigen, die Bulgarien verlassen hatten, abgesendet.

Saloniki, 9. Oktober. Der italienische Dampfer „Rumenia“ ist von Saloniki nach Dedeagatsch abgefahren, um dort **die von Sofia abgereisten Gesandten Italiens, Englands und Frankreichs an Bord zu nehmen.**

Die Abreise des bulgarischen Botschafters in Paris.

Genf, 9. Oktober. Die französische Regierung **stellte dem bulgarischen Gesandten in Paris seine Pässe zu.**

Paris, 10. Oktober. (Agence Havas.) **Die bulgarische Gesandtschaft hat** Sonnabendabend **Paris verlassen.**

Die Abreise des bulgarischen Botschafters in Rom.

Rom, 11. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) **Der bulgarische Gesandte Stanziow** ist Sonntag abend mit Sonderzug noch **nach Chiasso abgefahren.** Er wurde am Bahnhof vom spanischen Botschafter, einigen Botschaftsmitgliedern und den namhaftesten Mitgliedern der bulgarischen Kolonie begrüßt.

Ein Abtrünniger.

Budapest, 9. Oktober. **Der bulgarische Gesandte in Petersburg, Madigroff, hat,** wie aus Bukarest gemeldet wird, **nach der Zurückweisung des russischen Ultimatums sein Amt niedergelegt.**

Petersburg, 9. Oktober. In dem von den Blättern veröffentlichten Briefe des bisherigen bulgarischen Gesandten Madjaroff, worin dieser seine Abdankung begründet, heißt es, daß er die bulgarische Regierung und den König nicht weiter vertreten könne, da diese **sich zu weit von den bulgarischen Interessen entfernt hätten. (!)**

Die ungewollte Wirkung.

Sofia, 10. Oktober. Das offiziöse „Echo de Bulgarie“ stellt fest, daß **der vom Vierverbande herbeigeführte Bruch von der öffentlichen Meinung in Bulgarien mit sichtlicher Erleichterung aufgenommen worden ist.** Die Ungewißheit, welche die Gemüter bedrückte, und die letzten Schwankungen seien wie mit einem Zauberschlage verschwunden. **Die Nation habe jene herrliche Einigkeit wiedergefunden, die sie bereits vor noch größeren Gefahren als der gegenwärtigen gerettet** habe.

Die Blockierung Bulgariens.

Eine englische Drohung.

Paris, 9. Oktober. „Journal“ meldet aus Athen: Die englische Gesandtschaft hat die griechische Regierung benachrichtigt, daß **alle nach bulgarischen Häfen bestimmten Waren als Kriegsbannware betrachtet und behandelt werden.**

Die Haltung Rumäniens.

Vorsichtiges Abwarten Rumäniens.

Bukarest, 9. Oktober. Ueber die Stellung Rumäniens zu den neuen Ereignissen auf dem Balkan schreibt ein konservatives Blatt: Wir müssen die ernste Lage mit Aufmerksamkeit verfolgen, damit wir jeden Augenblick unsere Interessen verteidigen können. **Wir müssen nicht nur unsere geographische Lage, sondern auch den Stellungen der Armeen Rechnung tragen, die uns umgeben.** Ein Fehler in der jetzigen Lage wäre nicht nur eine Gefährdung des nationalen Ideals, sondern sogar des Bestandes des Königreiches.

Berlin, 9. Oktober. Ein rumänischer Diplomat versicherte, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, dem Berichterstatter des Blattes, **Bratianu sei fest überzeugt, daß die Zentralmächte siegen** und daß die russische Armee dabei vernichtet werden würde. **Bratianu hoffe auch, daß die Zentralmächte parallel mit ihrem Eindringen in Serbien auch in Beßarabien vorgehen würden. In diesem Falle werde Rumänien gezwungen sein, sich den Zentralmächten anzuschließen.**

Keine bulgarische Grenzbedrohung.

Bukarest, 9. Oktober. Gegenüber gewissen Ausstreuungen erklärt die „Moldawa“, daß **Bulgarien an der rumänischen Grenze nichts getan habe, was sich nicht mit der Mobilmachung in Einklang bringen lasse** oder was als eine unfreundliche Handlung gegenüber Rumänien angesehen werden könne.

Die Landungen in Saloniki.

Fortdauer der Ausschiffungen.

Chiasso, 9. Oktober. Magrini telegraphiert aus Saloniki vom 7. Oktober mittags: **Die französisch-englischen Truppenlandungen dauern an.**

Lugano, 9. Oktober. Alle italienischen Blätter melden in Athener Depeschen übereinstimmend, daß **die Landungen in Saloniki seit Mittwoch ununterbrochen fortdauern.** Nur nach dem Bekanntwerden des Rücktritts Venizelos' trat eine kurze Unterbrechung in den Ausschiffungen ein, die aber keine 24 Stunden dauerte.

Die Stärke der Landungstruppen.

Mailand, 9. Oktober. Dem „Secolo“ wird aus Saloniki gemeldet, gestern seien **in Saloniki 14 000 Mann von den Dardanellen und zahlreiches Kriegsmaterial angekommen. Bis jetzt seien 15 000 Franzosen** (nach anderer Quelle 32 000. D. Schriftltg.) **und 5000 Engländer eingetroffen,** mit ihnen Kontreadmiral Debon, General Billoud und Vizeadmiral Dartige-Tourmet. Im Hafen von Saloniki befänden sich fünf große Kriegsschiffe. **Bis jetzt seien keine Truppen nach Serbien abgegangen** (?), zahlreiche Truppensendungen würden aus Mudros, Boulogne und Marseille erwartet.

Einstellung der Landungen?

Berlin, 11. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Nach der „Kreuzzeitung“ verlautet aus zuverlässiger (?) Wiener Quelle, daß **die Truppenlandungen in Saloniki eingestellt worden sind. (?)** Die von Saloniki nach Norden führenden Bahnen seien deshalb **von griechischen Truppen besetzt worden,** weil man sie gegen alle fremden Elemaente sichern wolle, also auch gegen die Entente-Truppen. — Eine Bestätigung dieser neuerlichen Wiener Meldung bleibt abzuwarten. D. Schriftltg.

Ein österreichisch-bulgarischer Einspruch in Bukarest?

Kopenhagen, 9. Oktober. Eine Petersburger Depesche der „Politiken“ sagt: Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Czernin und der bulgarische Gesandte Rades hatten **bei dem rumänischen Minister der öffentlichen Arbeiten Anelescu eine Audienz,** die großes Aufsehen erregte. Beide Gesandte erhoben **Einspruch gegen die Hindernisse, die Rumänien der Durchfuhr bulgarischer Waren in den Weg legt.** — Vorsicht! Russische Quelle.

Bulgarien und Griechenland.

Ein griechisch-bulgarisches Einvernehmen.

Bern, 9. Oktober. Der Athener Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet: Das Blatt „Himera“ teilte mit, es habe von diplomatischer Seite erfahren, daß **Bulgarien unter Berücksichtigung der neuen Lage den Wunsch nach einer radikalen Aenderung in den bulgarisch-griechischen Beziehungen zu verstehen gegeben habe.** König Ferdinand sei bereit, Ost-Thrazien als griechisches Gebiet anzuerkennen. Griechenland seinerseits würde Bulgarien zur Verwirklichung seiner Pläne freie Hand lassen.

Die Haltung Griechenlands.

Wahrung der griechischen Neutralität.

Ein Ministerrat in Athen.

Athen, 9. Oktober. (Agence Havas.) **Ein Ministerrat ist am Freitag zusammengetreten.** Ueber die Beratungen, die drei Stunden währten, wurde **keine Mitteilung ausgegeben.**

Die Vergewaltigung Griechenlands durch die Entente.

Athen, 10. Oktober. Ministerpräsident Zaimis erklärte den Ententediplomaten, daß **Griechenland seine Neutralität strengstens einhalten werde.** Die Diplomaten überreichten darauf eine Kollektivnote, in der hervorgehoben wird, daß **die Entente die Neutralitätserklärung nicht anerkenne und ihrerseits wieder erklären müsse, daß die Landungen im Interesse Griechenlands (!!) vorgenommen würden** und daß das griechisch-serbische Bündnis dies bedinge. Gleichzeitig werden Griechenland **Entschädigungsgarantien zugesichert.**

Wohlwollende Neutralität gegenüber der Entente?

Paris, 10. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Der griechische Gesandte in Paris hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, der französischen Regierung mitzuteilen, daß **die griechische Neutralität auch fernerhin den Verbandsmächten gegenüber den Charakter des aufrichtigsten Wohlwollens beibehalten wird.**

Eine rein-griechische Politik.

London, 9. Oktober. Reuter meldet aus Athen: In politischen Kreisen verlautet, die Regierung **plane eine absolut hellenische Politik zu treiben** und weder zugunsten der Entente noch zugunsten der Zentralmächte von diesem Grundsatze abzugehen. Die Regierung wolle die Weiterentwicklung der Dinge abwarten und die bewaffnete Neutralität beibehalten, die nur verlassen werden soll, wenn unvorhergesehene Ereignisse Griechenland dazu zwingen sollten.

Die Haltung der Venizelisten.

Athen, 10. Oktober. Ueber 50 Mitglieder der Venizelospartei zeigten der Regierung ihre **bedingungslose Unterstützung für alle der Aufrechterhaltung der Neutralität Griechenlands gewidmeten Regierungsmaßnahmen** an.

Paris, 9. Oktober. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Athen wird **die venizelistische Partei dem neuen Kabinett gegenüber eine tolerante Haltung einnehmen.** Die Fortsetzung der Mobilmachung in Griechenland scheine darauf hinzudeuten, daß der König sein Land für jeden Fall vorbereitet wissen will.

Sympathiekundgebungen für den König.

Berlin, 11. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem „LoLk.-Anz.“ wurden dem König von Griechenland bei einer Fahrt im offenen Automobil durch Athen **jubelnde Sympathiekundgebungen dargebracht.** Es herrscht allgemein die Ansicht, **daß das Volk zum zweitenmale vor einem blutigen Krieg gerettet worden ist.**

Die entlarvten Heuchler.

Die Beschützer der kleinen Staaten.

Amsterdam, 9. Oktober. Im „Standard“ schreibt der frühere holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper unter dem Titel „Armer, kleiner Staat!“ über die Verletzung der griechischen Neutralität: Wir haben bereits darauf hingewiesen, was inzwischen schon durch mehr als einen englischen Staatsmann offen bekannt wurde, daß **die Teilnahme Englands an dem Kriege nichts mit Belgien zu tun hat, sondern lediglich aus Eigennutz geschah, und daß die vorgeschützte Unabhängigkeit Belgiens nur ein moralischer Bluff war.** Bald darauf konnte man erleben, daß England ohne Zaudern Aegypten kurzweg einsteckte, sich Cypern aneignete und einige andere Inseln im Mittelmeer auf sein Konto setzte. Es ging noch weiter: ohne irgend jemand um Erlaubnis zu fragen, landete es unter General Hamilton Truppen in der griechischen Stadt Saloniki. **Der König der Hellenen hat gegen diese Gewalttat energisch protestiert, aber England kümmert sich nicht darum und läßt diese Truppen über griechisches Gebiet nach Kawalla marschieren.** So fällt die Maske vom Gesicht, und wer es gut versteht, die Geschichte aufzuschlagen, fragt, wie so etwas an England befremden kann, und ob es jemals anders gehandelt hat. Man denke nur an die Kapkolonie und an Transvaal. Wer diesmal wieder auf den Leim ging, der erkennt denn auch, daß der Schein noch immer trügt.

Vor den Dardanellen.

Deutsche U.-Bootsopfer im Mittelmeer.

Konstantinopel, 7. Oktober. (Verspätet eingetroffen. (Drahtber.; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

An den Dardanellen und den anderen Kriegsschauplätzen keine Aenderung.

Es wurde festgestellt, daß ein großes Transportschiff, sowie der Hilfskreuzer „Arabie“ (8000 Tonnen) Mitte September durch deutsche Unterseeboote versenkt wurden.

Erfolgreiche Bombenwürfe. — Ein feindlicher Kreuzer beschädigt.

Konstantinopel, 8. Oktober. (Verspätet eingetroffen. (Drahtber.; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

An den Dardanellen bei Anafarta verhinderten unsere Aufklärungskolonnen durch Bombenwürfe die bei Verschanzungsarbeiten beschäftigten feindlichen Soldaten, ihre Arbeiten weiter durchzuführen.

Am 7. Oktober traf unsere Artillerie bei Kemikilimen einen feindlichen Kreuzer, der sich eiligst zurückzog. Ein Brand entstand auf der Insel Imbrost, der bis zum Abend andauerte.

Bei Ari Burnu schwaches gegenseitiges Gewehrfeuer und Bombenwürfe.

Bei Sed ul Bahr zerstörte am linken Flügel unsere Artillerie eine feindliche Stellung durch Bombenwürfe.

Artillerie- und Minenkämpfe. — Ein feindlicher Monitor beschädigt.

Konstantinopel, 9. Oktober. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie bei Anafarta ein feindliches Lager in der Gegend von Bujuk Gemikli beschossen und dort viel Unordnung und Schaden verursacht.

Bei Ari Burnu Feuergefecht der Infanterie und Artillerie mit Unterbrechungen.

Bei Sed ul Bahr richtete eine vom Feinde gesprengte Mine vor unserem rechten Flügel und das gewohnte Geschützfeuer gegen unsern linken Flügel keinen Schaden an.

Ein feindlicher Monitor versuchte Gallipoli mit indirektem Feuer zu beschießen. Als er von unserer Artillerie, die sein Feuer erwiderte, getroffen wurde, entfernte er sich.

Landesbibliothek Oldenburg

Artilleristische Erfolge.

Konstantinopel, 10. Oktober. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Anafarta zwang unsere Artillerie am 8. Oktober ein großes feindliches Schiff, das sich Bujuk Kemilli zu nähern suchte, sich zu entfernen.

Bei Ari Burnu beiderseits schwaches Gewehr- und Geschützfeuer sowie Bombenwerfen.

Bei Sed ul Bahr beschoß unsere Artillerie in der Nacht zum 8. Oktober die feindlichen Scheinwerfer und Schützengräben. Wir besetzten die durch Entzündung einer feindlichen Mine vor unserem rechten Flügel entstandenen Erdtrichter und bauten sie gegen den Feind um aus. Am 8. Oktober fügte unsere Artillerie den feindlichen Truppen in der Gegend von Sed ul Bahr schwere Verluste zu.

Erfolge im Artillerie- und Minenkampf.

Konstantinopel, 11. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Anafarte brachte am 9. Oktober unsere Artillerie feindliche Batterien zum Schweigen, die unsern linken Flügel beschossen, indem sie das Feuer erwiderten.

Bei Ari Burnu zerstörte eine von uns gesprengte Mine eine im Bau befindliche Mine des Feindes. Eine feindliche Artilleriestellung wurde bei Korfodere durch das wirksame Feuer unserer Artillerie vernichtet. Der Feind wurde gezwungen, seine Stellung zu räumen.

Bei Sed ul Bahr griffen in der Nacht zum 9. Oktober unsere Aufklärungskolonnen des linken Flügels die feindlichen Gräben an und kamen mit Beute zurück.

Vom Unterseebootkrieg.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Opfer über Opfer.

Wieder eine lange Liste.

Athen, 8. Oktober. In Ententekreisen herrscht große Beunruhigung über die **Versenkung zahlreicher Schiffe im östlichen Mittelmeer durch U.-Boote der Mittelmächte.** Allein in den letzten 14 Tagen sind folgende Schiffe als verloren gemeldet: **„Heredia" (englisch, 4944 Tonnen), „Burrfield" (englisch, 4037 Tonnen), „Silverrash" (englisch, 3658 Tonnen)** (siehe unten!), **„Motorprahm 30", „Provincia"** (französisch, 3523 To.) (schon gemeldet), **„Antoine Feint" (französisch), „Marguerite" (französisch, 3800 Tonnen), „Amiral Hamelin" (französisch, 5051 Tonnen), ferner ein französisches Truppentransportschiff, ein weiterer unbekannter Truppentransportdampfer.** — Zahlreiche Zerstörer der Ententemächte suchen fieberhaft alle griechischen Inseln ab, um die dort vermuteten U.-Bootsstützpunkte zu finden.

Ein englischer 8000-Tonnen-Dampfer versenkt?

Frankfurt, 10. Oktober. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die deutschen Unterseeboote im Mittelmeer entfalteten in den letzten Tagen eine besonders erfolgreiche Tätigkeit. **Sie versenkten einen englischen etwa 8000 Tonnen großen Dampfer vom Typ der versenkten „Arabia",** dessen Namen noch nicht ermittelt ist. Am Kap Matapan wurde **der englische Dampfer „Craiton" und der französische Dampfer „Margarete"** („Marguerite"? s. oben) torpediert.

Ein französisches Transportschiff versenkt.

Mailand, 9. Okober. Ein Athener Bericht des „Corriere della Sera" verzeichnet als wahrscheinlich, daß **in der Nähe von Citera ein französisches Transportschiff, welches von Mudros her kam, torpediert wurde.** Das Schiff erhielt bei Citera den Befehl, anzuhalten. Der Kapitän sah sich einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot neuester Bauart gegenüber. Anstatt zu halten, gab der Kapitän den Befehl, mit Volldampf weiterzufahren, **allein das Schiff wurde getroffen und sank nach einer halben Stunde.** Zeitungen berichten, der Polizeichef von Citera habe telegraphisch gemeldet, **daß wiederholt bei Matapam Transportschiffe von Unterseebooten unbekannter Nationalität versenkt worden seien.**

Eine gefährliche Ecke.

Rom, 9. Oktober. Laut amtlichen Meldungen werden bei Matapan, 20 Meilen von Citera, regelmäßig täglich Schiffe der Alliierten von unbekannten U.-Booten versenkt. Zur Abwehr sind Jagdtorpedoboote nach Kreta abgegangen.

Wieder 4 Opfer.

London, 10. Oktober. Meldung des Reuterschen Büros: Der englische Dampfer „Silverash" (3753 Tonnen) wurde versenkt. (S. oben!)

Athen, 11. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Der englische Dampfer „Trieste" (1212 Tonnen) wurde bei Kythera von einem U.-Boot versenkt.

London, 11. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Der griechische Dampfer „Dimitriew" (2508 Bruttotonnen) und der britische Dampfer „Newcastle" (3493 Bruttotonnen) sind versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Die deutschen U-Boote im schwarzen Meer.

Deutsche U.-Boote an der Krim-Küste.

Petersburg, 10. Oktober. Im letzten Bericht des Generalstabes des Oberstkommandierenden heißt es zum Schluß: Im Schwarzen Meer in der Nähe der Krim-Küste **erschienen feindliche Unterseeboote,** die von unseren Torpedobooten verfolgt werden.

Die englische Wochenübersicht.

London, 10. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Die Anzahl der Schiffe, die in der am 6. Oktober endigenden Woche in englischen Häfen eingelaufen und ausgelaufen sind, beträgt 1366. **8 Schiffe mit einem Tonnengehalt von insgesamt 25 027 wurden versenkt.**

Der U-Bootkrieg und Amerika.

Eine neue Forderung Lansings.

London, 10. Oktober. Reuter meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing wird in einer Note über die Versenkung des „William P. Frye" **um die Zusicherung ersuchen, daß,** wenn es notwendig ist, ein amerikanisches Schiff mit unbedingter Bannware zu versenken, **vorher eine zureichende Warnung gegeben und Reisende und Bemannung in Sicherheit gebracht werden.**

Eine neue „Arabic"-Besprechung.

Washington, 9. Oktober. (Funkspruch des Privatkorrespondenten von W.T.B.) Graf Bernstorff hatte heute **mit dem Staatssekretär Lansing eine Unterredung.** Ueber den Inhalt der Unterredung wird nichts bekannt gegeben, bevor dem Präsidenten Wilson darüber Bericht erstattet worden ist.

Eine amerikanische Note an England?

London, 10. Oktober. Der Korrespondent der „Morningpost" drahtet aus Washington: **eine neue amerikanische Note an England dürfte in dieser Woche abgesandt werden.** Ihre Sprache werde fest sein und die **bestimmte Auffassung der amerikanischen Regierung über die Ungesetzlichkeit vieler englischen Handlungen in der Ausführung der Blockade gegen Deutschland erneut betonen.**

Politische Rundschau.

Großbritannien.

Britische Zensur.

London, 8. Oktober. Die „Times" greifen die britische Zensur an, die **die Pressenachricht vom Rücktritt Venizelos volle 16 Stunden zurückgehalten** habe. Die Zensur habe ferner **den Bericht des britischen Pressevertreters Buchan von der Westfront verstümmelt.** Sie haben namentlich die Stellen gestrichen, worin die Standhaftigkeit und das Geschick der Deutschen anerkannt wurden, während eine entsprechende Anerkennung des Mutes der britischen Truppen, die so furchtbare Feinde angriffen, passieren durfte.

Rußland.

Großfürst Nicolai in Tiflis.

London, 8. Oktober. „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Großfürst Nicolai ist **in der Hauptstadt des Kaukasus, in Tiflis angelangt.**

Portugal.

Das englisch-portugiesische Techtelmechtel.

Rotterdam, 8. Oktober. Die Londoner „Central News" schreiben: Der portugiesische Gesandte in London begab sich **in besonderer Mission** und mit weitgehenden Vollmachten **nach Lissabon.**

Kanada.

Eine neue kanadische Kriegsanleihe.

Toronto, 8. Oktober. (Reuter.) Finanzminister White kündigte **eine neue kanadische Kriegsanleihe** an. Ihr Betrag wird nicht genannt. Gerüchtweise verlaute, daß sie 150 Millionen Dollar zu 5 Prozent betragen soll.

Unpolitische Nachrichten.

Eine Luftschiffhalle abgebrannt. Berlin, 11. Oktober (Drahtber.; W.T.B.) Auf dem Flugplatz Johannistal bei Berlin entstand in der Nacht vom 9. zum 10. Oktober ein Brand, durch den eine alte Luftschiffhalle vernichtet wurde; auch mehrere Flugzeuge sind mit verbrannt. Die Ursache des Brandes ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen.

Eisenbahnzusammenstoß. Stuttgart, 11. Okt. (Drahtber.; W.T.B.) Zwischen Göppingen und Uhingen, bei der Einfahrt nach Uhingen, sind gestern früh im Nebel zwei Güterzüge zusammengestoßen. Der Zugführer wurde getötet, ein Pferdewärter wurde leicht verletzt; der Materialschaden ist erheblich.

Neueste Nachrichten.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Montag, 11. Oktober.

(War bis zur Drucklegung der heutigen Nummer noch nicht eingetroffen.)

Die Kämpfe an der Kärtnerfront.

Die italienischen Angriffe im Flitscher Becken.*)

Wien, 4. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird geschrieben:

Eine Reihe größerer und kleinerer Aktionen, die der Feind in jüngster Zeit gegen die Kärntner Grenze, hauptsächlich aber gegen das Flitscher-Becken ausführte, **endeten allerorten mit schweren Mißerfolgen der Italiener.** Am Karnischen Kamm wurden am 14. d. M. nach langandauernden Artillerievorbereitungen und hartnäckigem Infanteriekampf die **feindlichen Stellungen am Findenikofel und C. V. di Puartis von unseren Truppen erstürmt und hierbei drei italienische Offiziere und 119 Mann gefangen genommen.** Die feindlichen Verluste werden auf **100 Tote und 300 Verwundete** eingeschätzt, die eigenen Verluste betragen bloß 39 Tote (1 Offizier), 129 Verwundete (2 Offiziere). Eine Menge Munition, Gewehre usw. wurden eingebracht. Die Nachbartruppen haben am 14. September durch tatkräftige Artillerieunterstützung zur Vollendung dieses Erfolges viel beigetragen.

Seit diesem für uns siegreichen Gefecht beschränkt sich der Feind auf gelegentliches Beschießen des ihm verloren gegangenen Höhenkammes. Obwohl sich der Feind schon am 12. und 13. d. M. **im Gebiete von Flitsch kräftige Schlappen geholt** hatte, griff er am 14. und an den folgenden zwei Tagen mit dem Aufgebot größter Kraft wiederholtemale im gleichen Raume an, **doch gelang es ihm nirgends, durchzudringen.** Am 16. d. M. nachmittags begann der Feind nach Heranziehung großer Verstärkungen gegen unsere Stellungen vorzugehen, gelangte jedoch nur bis auf 600 Schritte vor das Drahthindernis heran. Am 17. vormittags griff er mit mehreren Linien hintereinander an, doch nur an einer Stelle kam der Angriff, nachdem die vorerst zurückgeflutete erste Linie von der folgenden zweiten Linie wieder vorgebracht worden war, bis auf 100 Schritte heran. Am 18. **wurden sie durch Haubitz-Präzisionsfeuer insgesamt wieder zum Rückzug gezwungen.**

An den Südhängen des Rombon hatten die Italiener am 16. angegriffen, waren jedoch unter Zurücklassung von einem Offizier und 30 Mann **in unserem heftigsten Artilleriefeuer zurückgeschlagen worden.** Am 17. abends setzte nach intensiver Artillerievorbereitung nur ein einzelnes Bataillon zum Angriff an, wurde jedoch **glatt abgewiesen.** Am 18. 4 Uhr 30 Minuten vormittags schritt der Feind mit starken Kräften zu äußerst hartnäckigen Angriffen, bei denen zuletzt, nachdem alle Angriffe insgesamt abgeschlagen worden waren, **drei Offiziere und 392 Mann gefangen in unseren Händen blieben.** Gefangene Italiener sagten aus, daß die Verluste so bedeutend wären, daß noch etwa drei Kompagnien vollkommen zermürbt und übergabebereit gewesen seien. Der mittels Zurufen und aus den feindlichen Deckungen aufgezeigten Tafeln erbetene Waffenstillstand zur Bergung der Toten und Verwundeten wurde abgelehnt. Die Verluste unserer tapferen Streiter in diesen Kämpfen betragen 10 Tote und 30 Verwundete.

Im Vrsicgebiete unternahmen am Abend des 13. September kleine Abteilungen einen **kühnen Handstreich** gegen eine Kompagnie, die sich am Nordhang der Vrata festgesetzt hatte; ein Offizier und 27 Alpini als Gefangene lohnten das Unternehmen, der Rest flüchtete in die Felsen. Gleichzeitig sprengten Infanterie-Pioniere desselben Truppenkörpers einen vom Vrsic lästig nahe an unsere Stellungen vorgeschobenen italienischen „Vorpaß". 10 Alpini und 30 Gewehre blieben als Beute in den Händen der kühnen Angreifer. Gefangene sagen aus, daß durch diese Unternehmungen ein Alpiniangriff vereitelt wurde, der unter dem Schutze der vorgeschobenen Abteilungen hätte erfolgen sollen.

Am 14. und an den folgenden Tagen tobte am Vrsic ein heftiger Kampf, in welchem der erbitterte und äußerst hartnäckige Feind alle nur erdenklichen Kampfmittel verwendete, um die tapferen „Vrsic-Männer" zu werfen. Eine Unmenge italienischer Leichen vor den eigenen Hindernissen bezeugen am besten **die italienischen Verluste** und die Tapferkeit der eigenen Truppe.

Der Javorcak und die Gölubar pl. wurden ebenfalls von feindlicher Artillerie **mit einem wahren Eisenhagel überschüttet,** doch auch dort erlangte der Feind nicht den geringsten Vorteil. Unsere braven Truppen mit ihrem tapferen General an der Spitze hielten jedoch wie eine unerschütterliche Mauer allen Beschießungen heldenmütig Stand.

*) Für einen Teil der Auflage wiederholt.

Landesbibliothek Oldenburg

Am 16. u. 17. d. Mts. findet eine

Wohltätigkeits-Theateraufführung

von der Torp.-D.-Mannschaft (14 S.-A. aus Heidmühle und Schortens) bei Herrn **Faß (Ostiemer Bahnhof)** statt. Der Reingewinn dient zum Besten der erblindeten Krieger. Anfang am 16. um 8 Uhr, am 17. um 7 Uhr abends.

Im Kohlenschuppen an der Bahn:

Anthracit I und III
Anthracit-Eiform-Briketts } für Dauerbrenner,
Koks 20|40
Koks 60|80 für Zentralheizung,
Fettkohlen Nuß II
Salonkohlen „ I } wenig rußend,
Gasflamm-Nuß I u. Stückkohlen,
Brennholz.

Johann B. Wiggers.

Erhalte in den nächsten Tagen schöne

Speisekartoffeln

und bitte um Bestellung.
Altgarmssiel. **Anton Götz,** vorm. Gustav Mammen.

Stets großes Lager in

unsortiert. Speisekartoffeln,
billigstes Futtermittel.
Jever. Anton Onken.

Frau Witwe Oelrichs zu Kleiburg bei Jever läßt

Dienstag den 26. Okt. d. Js. nachm. 2 Uhr anfg.

bei ihrem Hause öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 Pferd (Pony),
1 Milchkuh,
1 tragendes Beest,
4 1½jähr. Beester,
2 ½jähr. Kuhkälber.

Kaufliebhaber ladet ein

Jever. August Folkers.

Für Herrn Landwirt W. Daun in Horster Grashaus werde ich

etwa 30 Hektar

Weideland,

beste alte Weiden,

bei passenden Stücken zum sofortigen Antritt auf ein Jahr verpachten.
Hierzu wird Termin anberaumt auf

Donnerstag den 14. d. Mts. nachmittags 3 Uhr

in der Borcherschen Gastwirtschaft in Neustadtgödens.

Wittmund, den 10. Oktober 1915.

Fr. Eggers,
Königlicher Auktionator.

Zum 1. November suche ich gegen gute Land-Hypothek verschiedene Kapitalien zu 4½ Prozent anzuleihen.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Kinder-Kleider

solide und preiswert.
Bruns & Remmers, Jever.

Allgemein

anerkannt wird, daß
Oldenburger Backpulver, Puddingpulver, Rote Grützepulver
von Ia Qualität ist.
Es gibt nichts Besseres!
Bitte, machen Sie einen Versuch und Sie werden Kunde!
Gerhard Bremer, Oldenburg i. Gr.

Hochfeines

Pflaumenmus

1 Pfund 60 Pfg.

J. H. Cassens.

Jev. Mob.-B.-Vers.-Ges. a. G.

Zur Wahl eines Vertrauensmanns für den Bezirk Rüstringen II wird Termin anberaumt auf Dienstag den 19. Oktober nachm. 5½ Uhr in A. Halsbennings Gasthofe zu Rüstringen II, Ecke Gökerstraße-Mühlenweg.
Die Mitglieder des Bezirks werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller, Direktor.

Für alle unserem Vereinslazarett im Sophienstift und Schloß zugeflossenen Gaben an Obst, Gemüse, Wein, Zigarren, Zigaretten u. a. danken wir herzlichst. Sehr dringend aber bitten wir, im Geben nicht zu ermüden und fernerhin unserer lieben zzt. 127 Verwundeten gedenken zu wollen, die nach unsäglichen Strapazen und Entbehrungen und langer Reise ganz besonderer Pflege bedürfen.

J. A.: Gramberg.

Obst- u. Gemüseschau

zugunsten der Verwundeten des Lazaretts Jever
am 15., 16. und 17. Oktober
in der

Bahnhofshalle Jever.

Freitag den 15. Okt. (Erntefest) nachm. 2 Uhr Eröffnung der Schau.

Das Ausstellungslokal ist geöffnet:
Freitag den 15. Okt. nachmittags von 2 bis 8 Uhr,
Sonnabend den 16. Okt. nachmittags von 2 bis 8 Uhr,
Sonntag den 17. Okt. von 11 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Eintritt 20 Pfg.

Um vielseitigen Besuch bittet

der Obst- und Gartenbauverein für Jever und Jeverland.

Versicherungsverein a. G. des Jeverländischen Herdbuchvereins zur Versicherung von Zuchtbullen.

Anträge auf Versicherung von Bullen sind bei den diesjährigen Hauptkörungen nach Ankörung der Bullen einzubringen. Antragsformulare sind vom Obmann zu beziehen. Später eingehende Anträge finden nur Berücksichtigung, wenn die Besitzer die Reise- und Tagegelder der 3 Mitglieder der Abschätzungskommission zu zahlen sich verpflichten.

Jever, den 10. Oktober 1915.
Der Vorsitzende:
H. Jürgens.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeige.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an
H. Albers und Frau.
Struckerei, 6. Okt. 1915.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, welche ihr während der kurzen schweren Krankheit so hilfreich zur Seite standen, sowie für das Geleit zur letzten Ruhestätte und die vielen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank.

Sillenstede, 9. Oktober 1915.
Frau Hinrichs Witwe.
nebst Angehörigen.

Todesanzeigen.

Heute morgen 3½ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden, nach rastlos tätigem Leben, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der frühere Landwirt

Johann Reinhard Heinrich Franzen

in seinem 83. Lebensjahre.

Tief betrauert von seinen Angehörigen.

Wiefelser-Fuhlriege, den 9. Oktober 1915.

† † †

Beerdigung Mittwoch den 13. d. M. nachm. 3¼ Uhr auf dem Friedhofe in Wiefels.

Heute morgen 3 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Heinrich Folkers

im Alter von 81 Jahren.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Familie Heinrich Jacobs.
Fedderwarden, 10. Okt 1915.

Beerdigung am Mittwoch den 13. Okt. nachm. 3 Uhr.

Erhielten abermals die traurige Nachricht, daß auch mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Bräutigam,

der Schlachter

Heinrich Toel,

am 1. Oktober den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Familie Toel.
Familie Schemering.
Katharine Meinjohanns, als Braut.
Jever, im Okt. 1915.

Nöttens, 9. Okt. 1915.

Nach langem bangen Warten erhielten wir heute von seinem Feldwebel die tieftraurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Johann Chr. E. Kunstreich,

Musketier im Inf.-Reg. 341, im blühenden Alter von 26 Jahren durch einen Kopfschuß in . . . am 12. Sept. den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:
G. W. Kunstreich und Frau geb. Hinrichs.

Auch Namens der beiden im Heeresdienst stehenden Brüder.

Erhielten soeben die schmerzliche Gewißheit, daß unser innigst geliebter herzensguter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Ersatzreservist im Inf.-Reg. 232

Wilhelm Johannes Friedrichs,

in seinem vollendeten 25. Lebensjahre am 14. Septbr. im . . . . . den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gefunden hat.

Dies bringen tief betrübt zur Anzeige

die hoch betagten Eltern
J. P. Friedrichs u. Frau geb. Schoon.
B. Ihnken, im Heeresdienst, u. Frau geb. Friedrichs. Neu-Wallinghausen.
H. Friedrichs, E. Friedrichs. Hohenstiefersiel.
Frau Folkers geb. Friedrichs nebst meinen vermißten Ehemann.
Jever.

† † †

Ruhe du in Frieden,
Treues Bruderherz,
Fern von uns hienieden
Brach dein treues Herz.
Wie hast du wohl gekämpfet
In deiner Wunden Qual,
Gesehnt nach deinen Lieben,
Die in der Heimat war'n.

Ist auch das Auge uns für immer fern,
Bleibst du doch dem Herzen ewig, ewig nah!
Ruhe sanft, lieber Bruder!

Am 29. September abends 10¾ Uhr erlitt unser lieber Freund und Kamerad,

der Ersatz-Reservist

Hinrich Janßen Hinrichs,

aus Groß-Werdum infolge Kopfschusses den Heldentod fürs Vaterland.

Wir werden dem Dahingeschiedenen ein dauerndes Andenken bewahren.

6. Gruppe 1. Zug 10. Komp.
Füsilier-Regt. 73.

Den Heldentod für unser Vaterland erlitt am 8. Okt. 1915 infolge schwerer Verwundung mein innigst geliebter Mann, unser geliebter, herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Hans Ahlers.

In tiefer Trauer:
Frau Martha Ahlers geb. **Aßmann,** Marburg.
Gerhard Ahlers und Frau, Jever.
Frau Joh. Aßmann, Marburg.
Max Bachring und Frau, zzt. Wilhelmshaven.
Gerhard Ahlers, zzt. im Felde.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.
Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 239. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Dienstag, 12. Oktober 1915.

Von der Westfront.

Die neue französische Offensive in der Champagne.

Die stolze Zuversicht der deutschen Truppen.

Berlin, 11. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Die Kriegsberichterstatter der Blätter berichten über die mit großer Heftigkeit weitertobende Champagneschlacht. Bernh. Kellermann telegraphiert dem „Tageblatt" von neuen feindlichen Angriffen, die **ohne Rücksicht auf Verluste** unternommen werden. **Die Zahl der nach dem 20. September geschleuderten Granaten schätzt man auf mehrere Millionen. Die Truppen erleiden beiderseits schwere Verluste; indessen ist die Zuversicht der Deutschen unerschüttert.** — Karl Rosener erzählt gleichfalls von der stolzen Zuversicht der Truppen, die er im Gespräch mit Verwundeten wahrnahm. Einer **hielt den französischen Durchbruch für ganz ausgeschlossen,** ein anderer hob die Wachsamkeit unserer Kampfflugzeuge gegen die feindlichen Flieger hervor.

Ein englisches Eingeständnis des französischen Mißerfolges.

Manchester, 10. Oktober. „Manchester Guardian" schreibt: Die französischen Angriffe, die am Mittwoch begonnen haben, haben nur an zwei Punkten gewisse Erfolge erreicht. **Leider wurde das Gelände,** das an anderen Punkten gewonnen war, **durch sofort einsetzende deutsche Gegenangriffe wieder verloren.** Man kann höchstens sagen, daß die Franzosen sich hier und da in der zweiten deutschen Linie festgesetzt haben. **Gegenwärtig ist es aber unmöglich, den großen Anfangserfolg zu erneuern. Die Deutschen können nicht mehr überrascht werden und können den Angriff durch einen Gegenangriff in großem Stile beantworten.** Es wäre eine gute Taktik, an einem anderen Punkte plötzlich neu anzugreifen; **aber die notwendige Ansammlung der Artillerie erfordert wochenlange Vorbereitung** und kann nicht ohne weiteres auf Befehl sofort wiederholt werden.

Englische Verluste.

London, 9. Oktober. Die gestrige englische Verlustliste weist **144 Offiziere und 1330 Mann auf.**

London, 10. Oktober. Die letzte Verlustliste verzeichnet **121 Offiziere und 2020 Mann.**

Der Krieg in der Luft.

Im dunklen London.

London, 9. Oktober. Amtlich wird angezeigt, daß **die Londoner Straßenbeleuchtung verstärkt werden darf.** Das Polizeigericht verurteilte verschiedene Ladenbesitzer wegen zu heller Erleuchtung der Schaufenster zu 8 bis 15 Pfund Sterling.

Luxemburgs Protest gegen den französischen Fliegerangriff abgelehnt.

Amsterdam, 9. Oktober. Wie holländische Blätter melden, erklärte die englische Regierung im Einverständnis mit den Verbündeten **den Protest der luxemburgischen Regierung gegen die Bombenwürfe** auf die neutrale Stadt Luxemburg **für unbegründet,** da Luxemburg Aufmarschgelände sei. (!)

Von der Ostfront.

Die russische Offensive in Ostgalizien und Wolhynien.

Die Russen bei Tluste und Burkanoff zurückgeschlagen. — Der Feind über den Styr zurückgeworfen.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonnabend, 9. Oktober.

Wien, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte gestern seine Angriffe gegen unsere galizische und wolhynische Front mit starken Kräften erfolglos fort.

In Ostgalizien führte er seine Sturmtruppen gegen unsere Stellungen südlich von Tluste und bei Burkanoff; er wurde überall zurückgeschlagen. Oestlich von Buczacz jagte unser Artilleriefeuer ein Kosakenregiment in die Flucht.

Auch bei Krzeminiez wiederholten die Russen ihre Angriffe mit gleichem Ergebnis wie bisher. Das russische Infanterieregiment Nr. 140 wurde südwestlich von Krzemieniez versprengt. Bei der erfolgreichen Abwehr der russischen Vorstöße im wolhynischen Festungsgebiet zeichnete sich das Infanterieregiment Nr. 99 durch standhaftes Ausharren in seinen stark beschossenen Gräben besonders aus.

Die nördlich von Kolki vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen den Feind wieder über den Styr zurück. Die gestern mitgeteilte Gefangenenzahl erhöhte sich auf 6000.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Russen an der Strypa geworfen. — Ein russischer Vorstoß nördlich Czartorysk gescheitert.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonntag, 10. Oktober.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen haben auch gestern ihre nach wie vor ergebnislosen Angriffe nicht aufgegeben.

In Ostgalizien, wo bei den Vorstößen der letzten Tage einzelne russische Truppenkörper mitunter die Hälfte ihres Standes einbüßten, wurde die Strypafront angegriffen. Der zurückgeschlagene Feind verließ das Kampffeld stellenweise in regelloser Flucht.

In Wolhynien zählte eine unserer Divisionen nach einem abgewiesenen Angriff 500 russische Leichen vor ihren Hindernissen. Die gestern gemeldete Gefangenenzahl wuchs abermals um 1000 Mann. Die Absicht des Gegners, im Raume nördlich von Czartorysk neuerlich das Westufer des Styr zu gewinnen, wurde durch Feuer vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Von der beßarabischen Front.

Russische Flieger über Czernowitz.

Czernowitz, 9. Oktober. Heute überflogen **drei russische Flugzeuge** Czernowitz und **warfen insgesamt 23 Bomben ab, von denen 15 explodierten.** Eine Bombe fiel in der Nähe der griechisch-orientalischen Kathedrale nieder, ohne jedoch Schaden anzurichten. Andere Bomben fielen auf Privathäuser. Durch herumgeschleuderte Splitter und den Luftdruck wurden Fensterscheiben eingedrückt und mehrere Frauen verletzt. Eine Bombe fiel endlich noch auf das Dach des Gebäudes nieder, wo der Kommandant der Gendarmerie, Fischer, der Verteidiger der Bukowina, wohnt. Das Dach des Hauses wurde eingedrückt, die Bewohner blieben jedoch unverletzt. Irgendwelcher Schaden an militärischen Objekten wurde nicht angerichtet.

Der Krieg mit Italien.

Die italienische Offensive auf das Plateau von Vielgereuth zusammengebrochen.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonnabend, 9. Oktober.

Wien, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag wiederholten die Italiener unter Einsatz frischer Truppen noch zweimal den Angriff gegen unsere Stellungen auf der Hochfläche von Vielgereuth. Als diese Anstürme unter schweren Verlusten zusammengebrochen waren, gelang es dem Feinde nicht mehr, starke Kräfte vorwärts zu bringen. Einzelne Kompagnien, die noch vorgingen, wurden mühelos abgewiesen.

Auf der Hochfläche von Lafraun stand der Abschnitt von Bezzana nachmittags unter heftigem Geschützfeuer.

Auch im Raume von Flitsch beginnt sich die feindliche Artillerie wieder zu rühren. Im Abschnitt von Doberdo wurden zwischen San Martino und Polazzo Annäherungsversuche italienischer Handgranatenmänner leicht verhindert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

2000 Mann italienische Verluste bei Vielgereuth.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonntag, 10. Oktober.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist an der ganzen Front unverändert.

Gegen die Hochfläche von Vielgereuth raffte sich der Feind zu keinem größeren Angriffe mehr auf. Vorstöße schwächerer Abteilungen brachen klläglich zusammen. Die Verluste der Italiener betrugen hier in den letzten Tagen etwa 2000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Erfolgreiche Stellungskämpfe im Küstengebiet.

Wien, 11. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im Küstengebiete wurde gestern unsererseits im Gebiete von Turriaco **ein Feuerüberfall** gemacht, wobei **einige italienische Unterstände zerstört** wurden. Ebenso im Küstenlande wurden unsererseits erfolgreiche Unternehmungen zur **Zerstörung feindlicher Sappen** durchgeführt, bei denen die Italiener schwere Verluste erlitten.

Italienische Offiziers-Verluste.

Lugano, 10. Oktober. Die hier vorliegenden italienischen Zeitungen der letzten acht Tage enthalten die privaten Todesanzeigen von **214 gefallenen Offizieren.**

Italienische Rekrutierung.

Rom, 10. Oktober. Der Kriegsminister hat die dauernd beurlaubten Alpinis, Jahrgang 1884, und die Angehörigen der Territorialmiliz, Jahrgang 1886, soweit sie Skiläufer sind, **auf den 20. Oktober einberufen.**

Salandra im Hauptquartier.

Rom, 11. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) **Ministerpräsident Salandra** ist Sonntagabend **nach dem Kriegsschauplatz abgereist.**

Eine französische Militärmission.

Lyon, 9. Oktober. „Progres" meldet aus Rom: Eine aus acht Offizieren bestehende französische **Militärmission ist in Rom eingetroffen.** Die Offiziere, welche eine lange Unterredung mit dem Kriegsminister und dem Minister des Aeußern hatten, **reisten ins Hauptquartier ab,** wo sie mit dem König und mit Cadorna Beratungen haben werden.

Die Notwendigkeit der nationalen Disziplin.

Rom, 11. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Die Zentralleitung der radikalen Partei genehmigte Sonntagnachmittag einstimmig eine Tagesordnung, welche **die Notwendigkeit der nationalen Disziplin** gegenüber der rechtmäßigen Regierung von neuem betont.

Albanien.

Der Wirrwarr in Albanien.

Lyon, 9. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Nach einer Meldung des „Nouvelliste de Lyon" aus Durazzo versuchen zahlreiche bulgarische und österreichische Agenten **die Bildung von Banden zum Kampf gegen Serbien durchzusetzen.** Sie sollen auch die Niederringung Serbiens zur Rückkehr des Prinzen Wied mit einem großen deutschen Heer verkündet haben. (???) Essad Pascha soll erklärt haben, alle diese Versuche **unnachsichtlich zu unterdrücken.**

Politische Rundschau.

Holland.

Deutsch-englischer Schwerverwundeten-Austausch.

Vlissingen, 9. Oktober. Gestern nachmittag trafen hier **30 deutsche Schwerverwundete aus England** ein, unter ihnen ein Seeoffizier. Sie fuhren über Brüssel nach Aachen weiter.

Frankreich.

Die Veröffentlichung des Tagesbefehls Joffres in Frankreich verboten!

Paris, 9. Oktober. Der „Figaro" gibt seinem Unwillen darüber Ausdruck, daß **die französische Zensur den Blättern den Abdruck des vom deutschen Generalstab veröffentlichten Tagesbefehls Joffres verboten habe.** Der Tagesbefehl sei in allen neutralen und englischen Zeitungen veröffentlicht worden und durch diese in Frankreich bekannt geworden. Es liege gar kein Grund vor, dieses Schriftstück in Frankreich nicht bekannt zu geben.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 11. Oktober.

* **Auszeichnung.** Dem Gefreiten der Landwehr Johannes Plagge, 11. Komp. Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 77, Landbriefträger bei dem Postamte in Jever, wurde das Friedrich-August-Kreuz verliehen.

r. **Goldgeld** brachten uns: Ungenannt 40 *M*; ein Quartaner des Gymnasiums 20 *M*; der Sextaner Heino von Cölln 20 *M*; der Sextner Alfred Ommen 30 *M*; Heinz Reese aus Klasse 6 der Knabenschule 20 *M* — zusammen wieder 130 *M* in Gold.

r. **Der Gelddiebstahl** bei einem Anwohner am Tatergang hat, wie uns berichtigend mitgeteilt wird, **noch nicht** aufgeklärt werden können. Dem des Diebstahls verdächtigten Schiffsjungen hat bis jetzt der Diebstahl **nicht nachgewiesen** werden können. Die polizeilichen Erhebungen werden fortgesetzt.

* **Feldpost für die Bug-Armee.** Der Versand von Privatgütern und Paketen an Heeresangehörige der Bugarmee auf dem gewohnten Weg über Militärpaketdepots ist wieder zugelassen.

* **Heu- und Strohankäufe.** Das Proviantamt Oldenburg kauft fortgesetzt Heu und Stroh an. Bezügliche Auskunft wird jederzeit mündlich oder schriftlich gern erteilt.

---

r. **Tettens,** 9. Oktober. **Selbstmord.** Heute morgen 7 Uhr machte der Arbeiter T. in Gottels seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Seine Haushälterin fand ihn auf dem Boden neben dem Schornstein hängend und bereits erkaltet vor. Anfang August d. J. versuchte T. sich bereits zu erhängen. Damals wurde er noch rechtzeitig losgeschnitten.

.:. **Wiarden,** 10. Oktober. **Goldsammlung.** Die Volksschule in Wiarden sammelte nachträglich noch 180 Mark Goldgeld (insgesamt 460 *M*), die Schule zu Sillenstede noch 130 *M* (insgesamt 470 *M*).

w. **Heidmühle,** 10. Oktober. **Goldgeldsammlung.** Heinz Harms und Minna Harms lieferten je 10 *M*, Alfred Harms lieferte 20 *M* Goldgeld ab. — Von den Schülern unserer Schule wurden bis jetzt 900 *M* Goldgeld gesammelt.

-s. **Schortens,** 9. Oktober. **Eine Ortsgruppe des Roten Kreuzes** wurde vor einiger Zeit hier gegründet. Seitdem ist eine rege Werbetätigkeit unter derGemeindebevölkerung erfolgt, so daß sich die Mitgilederzahl erheblich vermehrte. Größere Arbeiten hat die neugegründete Vereinigung bislang noch nicht leisten können; vermutlich dürften jedoch solche demnächst in Angriff genommen werden.

w. **Accum,** 9. Oktober. **An die Spendenliste,** die bis zum 15. Oktober bei Witwe Bargen und E. Dirks zum Einzeichnen von Geldbeträgen für Liebesgaben an unsere Krieger ausliegt, sei hierdurch nochmals erinnert. Briefe und Karten von den Soldaten zeugen davon, welche Freude ihnen Pakete aus der Gemeinde bereiten. Wer darum ein Herz hat für unsere Krieger und sich ihnen dankbar erzeigen will, der wird gebeten, einen Betrag dort einzuzeichnen.

§ **Oldenburg,** 10. Oktober. **Die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln** (Zentner 4 *M*) und die Aeußerung des Stadtsyndikus im Stadtrat, daß man von jetzt ab den Verkäufern auf dem Wochenmarkt, die Preistreibereien machen, energisch auf die Finger sehen wolle, scheint zur Folge zu haben, daß das Angebot von Kartoffeln ein sehr geringes wird. Gestern konnte nur ein kleiner Teil der Nachfrage gedeckt werden. Die Butter erfuhr leider wieder einen Preisaufstieg. Sie kostete 2,30 bis 2,65 *M*. Auch Weiß- und Rotkohl und Steckrüben kosteten 100 bis 150 Prozent mehr als in Friedenszeiten. — **Eine kunstvolle Ehrenmitgliedskarte** hat ein im Zeichnen befähigter Oberrealschüler für Generalfeldmarschall von Hindenburg im Auftrage des Vereins ehemaliger 91er angefertigt. Sie enthält Bildnisse von der Gertrudenkapelle, der Siegessäule und einem Teil der Friedenskirche, sowie dem von dem Ehrenmitgliede während seiner Tätigkeit als Regimentskommandeur in Oldenburg bewohnten Hause am Cäcilienplatz. Auf ein vom Verein an den Generalfeldmarschall zu seinem Geburtstage abgesandtes Glückwunschtelegramm ging folgende Antwort ein: „Herzlichen Dank für freundliche Glückwünsche. Allen Mitgliedern herzlichen Gruß. Feldmarschall v. Hindenburg." — **Für das Rote Kreuz** gingen bis jetzt ein 612 289 *M*. Davon entfallen 117 430 *M* auf den Lazarettzug. — **Die Beiträge für den Deutschen Verein für Sanitätshunde** belaufen sich auf 891 277 *M*, es geht mithin in das letzte Hundert der Million.

§ **Oldenburg,** 10. Oktober. **Die erste Vorstellung für Auswärtige** findet am Großherzoglichen Theater am nächsten Mittwoch statt. Sie beginnt, wie üblich, um 3½ Uhr. Zur Aufführung gelangt Max Halbe's „Jugend". Das Stück wurde bereits vorigen Dienstag zur Feier des 50. Geburtstages Max Halbe's zur Aufführung gebracht und hatte einen vollen Erfolg. — **Der Generalintendant des Großherzoglichen Theaters** von Radetzky, der in Warschau seiner Sprachkenntnisse wegen bei der Verwaltung beschäftigt war, ist krankheitshalber zurückgekehrt und hat die Leitung des Theaters wieder übernommen. — **Die Hofkapelle** mußte auch durch Einziehungen zum Heere eine Anzahl ihrer bisherigen Kräfte einbüßen, konnte sich aber aus den hiesigen Militärkapellen und durch Gewinnung tüchtiger Musiker aus Bremen derart ergänzen, daß sie sich imstande fühlt, während des Winters mehrere größere Konzerte zu veranstalten.

* **Oldenburg,** 9. Oktober. **Seinem Leben ein Ende zu machen versuchte** in einem hiesigen Krankenhause ein 23jähriges junges Mädchen, indem es Lysol, das es auf dem Medizinschranke vorfand, zu sich nahm. An dem Aufkommen des jungen Mädchens wird gezweifelt. Ein unglückliches Liebesverhältnis hat, wie man aus einem Briefe ersah, Veranlassung zu dem Schritt gegeben. — **Ein ernster Unglücksfall** ereignete sich heute gegen Abend auf der Nadorster Chaussee. Von einem großherzoglichen Automobil, das, von Rastede kommend, der Stadt zufuhr, wurde die 10jährige Tochter eines Anwohners Harms vom Rosenweg überfahren und schwer verletzt. Der Führer des Autos suchte das Unglück zu verhindern, indem er stark abbremste. Infolgedessen fuhr das Auto gegen einen Prellstein und wurde schwer beschädigt. Das überfahrene Kind wurde mit einem sofort beorderten Krankenwagen bewußtlos ins Hospital gebracht. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, wird die Untersuchung ergeben.

* **Westerstede,** 8. Oktober. **Eine gerechte Strafe.** Die sehr wohlhabende Witwe des Hausmanns D. in H. stand heute vor dem hiesigen Schöffengericht, um sich wegen Verfütterung und Verheimlichung von beschlagnahmtem Roggen zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß es sich um guten, mahl- und backfähigen Roggen gehandelt hat, und zwar um 1664 Pfund, woraus nur 42 Pfund Schmutz und Staub entfernt worden seien. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu einer Geldstrafe von 1000 *M* und zur Tragung der Kosten.

* **Brettorf,** 9. Oktober. **Ein außerordentlich schweres Kalb** hat der Landwirt Einemann an J. Schwabe Söhne in Wildeshausen abgeliefert. Das Tier hatte ein Lebendgewicht von 467 Pfund.

* **Berne,** 8. Oktober. **Ein Deserteur** wurde gestern nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen, der auch im Verdacht stand, seinerzeit bei W. in Schlüte den Geldschrank bestohlen zu haben, und zwar um 500 *M* und eine goldene Nadel. Im Gefängnis zu Elsfleth hat der Verhaftete die Tat eingestanden. Das gestohlene Geld hat er bis auf 1,50 *M* verbraucht.

* **Deichhausen,** 9. Oktober. **Großen Schaden** erlitt ein Landmann von hier. Von zwei wildernden Hunden wurden ihm mehrere Schafe zerrissen. Die beiden Hunde wurden von der herbeigerufenen Polizei sofort erschossen.

* **Einswarden,** 8. Oktober. **Die hiesige Schiffswerft,** die bisher die elektrische Kraft und das Licht für ihren Betrieb aus ihrer eigenen Zentrale bezog, hat jetzt Anschluß an die Ueberlandzentrale in Wiesmoor erhalten. Ebenfalls erhalten sämtliche der Werft hier angehörenden Beamten- und Arbeiterwohnungen elektrische Lichtanlagen.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven,** 10. Oktober. **Ein tötlicher Unglücksfall** hat sich am Sonnabend hier zugetragen. Der 57 Jahre alte Maler J. Kramer war beim Anstreichen des großen Schwimmdocks beschäftigt. Dabei stürzte er aus einer Höhe von 12 Mtr. ab und blieb tot liegen. — **Der Umbau des Postamts** an der Königstraße ist nunmehr vollendet. Der Eingang zu den Schaltern für das Zivilpublikum erfolgt von der Königstraße, derjenige zu den Schaltern für das Militär von der Gökerstraße aus. — **Städtischer Obstverkauf.** Die Stadt hat heute mit dem Verkauf von Aepfeln begonnen, 1 Zentner kostet 7 *M*, ½ Zentner 3,75 *M* und ¼ Zentner 2 *M*. Die Stadt hat auch 1000 westfälische Schinken und mehrere Doppelwaggons belgischer Kartoffeln angekauft.

* **Wittmund,** 9. Oktober. **Zum Kirchenrendant** gewählt wurde Kanzlist Friedr. Janßen hierselbst.

* **Leer,** 8. Oktober. **Kartoffelhöchstpreise.** Für den Kleinverkauf von Kartoffeln wurden für den Landbezirk des Kreises Leer und den Bezirk der Stadt Leer folgende Höchstpreise festgesetzt: Für ausgesuchte Marktware vom Marschboden 4,50 *M*, vom Sandboden 4,50 *M*, Moorkartoffeln 3,60 *M* für den Zentner; für unausgesuchte Ware vom Marschboden 3,50 *M*, vom Sandboden 3,50 Mark, Moorkartoffeln 3,10 *M* für den Zentner, für Futterkartoffeln und kleinere Kartoffeln 2,50 *M* für den Zentner.

* **Bremen,** 10. Oktober. **Unter einen Straßenbahnwagen** geraten ist ein 10 Jahre alter, in Strom wohnender Schüler. Der Knabe wollte die Straßenbahn nach Woltmershausen benutzen und lief dieser, als sie die Haltestelle Osterstraße-Brautstraße gerade verlassen hatte, nach. Beim Aufspringen auf den Anhängewagen kam er zu Fall und geriet unter das eine Hinterrad des Wagens. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte bei dem Knaben einen Bruch des linken Unterschenkels fest und

---

Mourits van Kempens letztes Wert.

Roman von Anny von Panhuys.

Copyright 1914 by M. Hentschel, Berlin-Wilmersdorf I.

27) **(Fortsetzung.)**

Schöne, wertvolle Stunden hatte ihr das Zusammenleben mit Maurits van Kempen geschenkt. —

Schwer mochte sich dafür Ersatz schaffen lassen.

„Ueberlege es Dir, Jo, und komm wieder zu uns ins Haus," sagte plötzlich Frau Boymans unvermittelt, und es war wie eine Antwort auf Josinas suchende Gedanken. „Hilfst mir ein bißchen in der Wirtschaft, dann hast Du Arbeit und bist nicht so allein."

Der Major blickte seine Frau verweisend an, er sagte doch vorhin wahrhaftig deutlich genug, daß er anderer Meinung sei. — —

Und dann ging Josina wieder in ihr stilles Haus zurück. Dachte an ihren toten Gatten und dachte an Dirk Willebrands, der sie heiß und begehrend geküßt — und der sie doch verließ.

Manchmal sagte sie sich, daß Dirk ihr bitter grollen müßte. Statt ihm damals über die schwere Enttäuschung hinwegzuhelfen, hatte sie mit raschem Wort eine Scheidewand aufgerichtet zwischen ihm und sich. Und sie fühlte sich schuldig, weil sie sich dann dem so viel ältern Manne gab in törichtem Beleidigtsein. — —

Und die Tage glitten weiter, einförmig und ruhig, und der Winter hüllte die Niederlande ein in seine weiße Schlafdecke. Auch die Residenz lag tief im Schnee. Und die Menschen froren und blieben in den warmen Zimmern. —

Josina war jetzt angeregter. Die Aufführung von „Errungenes Land" sollte in absehbarer Zeit in Amsterdam stattfinden, und Josina bezeugte ein reges Interesse daran. Oft unterhielt sie sich mit Anton Halek davon, und der runde, stämmige Böhme war Feuer und Flamme für alles, was seinen toten Herrn betraf.

Anfänglich war er umhergegangen wie ein Hund, der seinen Herrn verloren, aber allmählich fand er seine alte Fröhlichkeit wieder. Nur zuweilen sprach er zu Mientje Donker davon, Holland zu verlassen und in die Heimat zurückzukehren. Er hatte sich in den Jahren bei Maurits van Kempen ein nettes Sümmchen erspart. —

Eines Abends kramte Anton Halek zufällig in seinem Schrank und da zog er die Geige hervor, die er hier verbarg, damals, als Maurits van Kempen sich die „Kirmesmusik" verbat.

Mit kosender, zärtlicher Hand strich er über den schlanken, braunen Körper des Instruments, und seine Finger machten mechanisch eine Bewegung, die Geige ans Kinn zu setzen. Doch unterließ er es, die Saiten hingen zerrissen nieder und bewegten sich melancholisch hin und her.

Ach, einmal wieder spielen dürfen, einmal! durchzuckte es Anton Halek, und seine Hände zitterten vor Begehren. Einmal, nur ein einziges Mal noch den Bogen über die Saiten ziehen, einmal, nur ein einziges Mal einen Ländler spielen.

Eins, zwei, drei — eins, zwei, drei! sang es in ihm.

Maurits van Kempen war tot und Mevrouw van Kempen würde nicht schelten, wenn er ein paar Takte spielte. Mevrouw würde nicht über die „Kirmesmusik" schelten.

Anton fiel ein, daß er im obersten Fach seiner kleinen Kommode noch einen vollständigen Bezug liegen hatte. Schnell, ohne weiteres Ueberlegen holte er die Saiten herbei und mit steifen, ungeschickten Fingern spannte er sie ein.

Ein zögernder Strich, ein flinkes Nachstimmen, und dann drückte er die Geige fest ans Kinn. Der Bogen schwankte in der Rechten und wollte das Gleichgewicht nicht halten, aber dann, ein bißchen falsch, ein bißchen langsam, kroch ein Ländler daher.

Mißmutig, fast grimmig blickte Anton auf die schwerfälligen Hände. Er hätte sie sich kalten Blutes abhacken mögen, weil sie ihm den Dienst nicht erwiesen, den er von ihnen verlangte und verlangen konnte. Ja, konnte! — War er nicht früher ein tüchtiger Musiker gewesen, der tüchtigsten einer unser seinen ehemaligen Kollegen? War er es nicht gewesen?

Von neuem quälte er sich ab, bis die Hände müde wurden und die Fingerspitzen schmerzten.

Mientje Donker, die unten gelauscht, lachte ihn aus.

„Wie kann man sich mit solcher Arbeit plagen. Sie brauchen es doch nicht." Ihre kleinen Augen sahen ihn an, als wollten sie sagen: Guck mal ordentlich, was ich noch für ein gesundes, molliges, reputierliches Frauenzimmer bin, sperr Deine Augen auf und sage: Mientje, wir wollen unsere Spargulden zusammenlegen und unsere Hände dazu!

Doch Anton Halek verstand nicht, was Mientje Donkers Augen redeten.

Er sagte nur empört: „Das ist keine Arbeit, das ist Ueben. Und ich bin nur in Betrübnis, daß ich so viel verlernte. Aber warten Sie nur, Mientje," fuhr er fröhlicher fort, „wenn ich meine Geige erst wieder so weit habe, daß sie klingt, wie ich es will, dann sollen Sie weinen vor Lust und Schmerz, denn dann spiele ich Ihnen einen österreichischen Walzer. Ich bin deliberato, entschlossen, zu üben, bis ich wieder zu spielen vermag wie früher."

Und er verlor die Geduld nicht. Tag für Tag gegen Abend stand er, die Geige im Arm, oben in seinem Stübchen und spielte. Leichter, beweglicher wurden die Finger, und böhmische Tänze sangen durch das Haus.

Josina ließ Anton Halek gewähren. Seine Aus-

Landesbibliothek Oldenburg

[...]nete seine Ueberführung in das Kinderkrankenhaus an.

* **Lübeck**, 8. Oktober. **Selbstgerichtet.** Das Dienstmädchen Weinrich, das, wie berichtet, gestern seinen Dienstherrn Störzner erschoß, verübte am späten Abend Selbstmord. Die W. hatte sich nach der Tat in den Hof des Nebengrundstücks begeben, wo sie von Hausbewohnern nach Stunden entdeckt wurde. Sie bat die Leute, ihren Aufenthaltsort nicht zu verraten, da sie sich beim Nahen der Polizei erschießen würde. Das führte sie denn auch aus. Sie schoß sich eine Kugel in die Brust und verstarb auf dem Wege zum Krankenhaus. Das Mädchen soll mit Störzner ein Verhältnis gehabt haben, das nicht ohne Folgen geblieben war. St. wollte sich darauf von dem Mädchen trennen, angeblich, weil es ihm zu unansehnlich geworden war. Diese Brutalität brachte die Unglückliche so außer sich, das sie die Bluttat beging.

Unpolitische Nachrichten.

Eine Unwürdige. Stettin, 10. Oktober. Das Generalkommando gibt bekannt, daß die Verkäuferin Margarete Janke wegen Umgangs mit einem französischen Kriegsgefangenen durch das Kriegsgericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Auch hatte sie in einer Fabrik dort beschäftigten Kriegsgefangenen Kankan vorgetanzt.

Erdbeben. Stuttgart, 10. Oktober. Die Instrumente der Erdbebenwarte haben heute früh in Hohenheim ein ziemlich starkes Nahbeben aufgezeichnet. Der Herd liegt 140 Kilometer von hier entfernt. Er dürfte im fränkischen Jura liegen in der Gegend von Eichstedt, wo letztesmal am 2. Juni d. J. ein ziemlich heftiges Erdbeben stattfand. Die erste Vorläuferwelle traf hier um 4 Uhr 50 Min. ein. Ein etwas schwächeres Nahbeben aus demselben Herd folgte um 5 Uhr 10 Min.
— Marienbad, 10. Oktober. Heute früh 4 Uhr 55 Minuten wurden in Marienbad und Umgebung zwei kurze aufeinanderfolgende Erdstöße versvürt.

Explosion in einer Patronenfabrik. Paris, 10. Oktober. Der „Temps“ meldet: In der früheren Patronenfabrik von Issy-les-Moulinaux, die jetzt für die Landesverteidigung arbeitet, erfolgte in einem Nebengebäude eine heftige Explosion. 14 Arbeiterinnen wurden verletzt, drei von ihnen schwer. Ein im Entstehen begriffener Brand konnte gelöscht werden. Die Ursache der Explosion soll Kurzschluß sein.

Der Panamakanal gesperrt. London, 10. Okt. Nach einer Meldung aus Newyork berichtet Oberst Goethals, daß der Panamakanal nicht eröffnet werden kann, bis ein ständiger Wasserweg durch das Giebiet der Erdrutsche gegraben ist. Es ist möglich, daß diese Arbeiten den Rest des Jahres ausfüllen.

Gerichtszeitung.

Landgericht Oldenburg.

§ **Ein bemerkenswertes Urteil** fällte die Strafkammer gegen den Marktbezieher H. aus Rüstringen, der augenblicklich eine Kantine verwaltet. Er war angeklagt 1. weil er unberechtigterweise Bier ausgeschenkt (Vergehen gegen die Gewerbeordnung) und 2. weil er an Zivilpersonen vor 5 Uhr nachmittags Kognak verabreicht hatte. Der Angeklagte gibt zu, daß seine Mittagsgäste beim Essen von ihrem in Flaschen gekauften Bier getrunken haben. Er sei aber auch zum Verkauf von Flaschenbier berechtigt gewesen. Er habe ferner auch eines Vormittags zur Feier des Geburtstages eines seiner Gäste eine Flasche Kognak gespendet und habe selbst mit getrunken. Eine Bezahlung habe er nicht erhalten, auch nicht verlangt. Die Strafkammer gelangte zu der Ansicht, daß der betr. Paragraph der Verordnung des Festungskommandanten, der jede Verabreichung von alkoholischen Getränken vor 5 Uhr nachmittags an Zivilpersonen verbiete, so aufzufassen sei, daß nur das gewerbsmäßige Verabreichen in Frage komme und sprach den Angeklagten kostenlos frei. Auch in dem Verabreichen von Bier zu sofortigem Genuß beim Essen sei ein Verstoß gegen die Gewerbeordnung nicht zu erblicken.

[...]auer gefiel ihr, und die lustigen, kosenden Weisen verscheuchten ein wenig die tote Ruhe, die sie umgab. — —

Dirk Willebrands!

Der Name war am Pariser Himmel aufgegangen wie eine große strahlende Sonne, und als es sich herumsprach, daß der junge Komponist der einaktigen Oper „Margot“ in dem Theaterchen „Bon plaisir“ den Dirigentenstab schwang, interessierte es jeden Musikfreund und alle, die dafür gelten wollten, ihn in seiner Tätigkeit zu sehen.

Das Lied „Wenn die Heide blüht“, das Margot Girardin noch immer jeden Abend sang, war für das Publikum längst nicht mehr so zauberkräftig wie die Person Dirk Willebrands. Der schlanke Kapellmeister mit dem bräunlichen Hautton, der beinahe aussah wie ein deutscher Offizier, wie so ein richtiger, schneidiger Drillsoldat, zog viel bedeutender. Und Diek erhielt alle möglichen Angebote. Unterricht wünschte man von ihm und sein Bild erbat man sich. Auch einige Liebeserklärungen flatterten in sein einfaches Zimmer, und sogar der regelrechte Heiratsantrag einer „älteren, wohlkonservierten Dame“, wie sich die Schreiberin selbst nannte.

Er zeigte die Briefe alle Margot Girardin, die sich äußerlich amüsierte, ganz wie es Dirk zu erwarten schien, denn sie lachte laut. Aber dem Lachen fehlte der echte Ton, der ein Lachen erst stark und überzeugend macht.

Margot konnte nicht echt lachen, weil ihr diese Zeichen ankündeten, daß Dirk Willebrands ihr bald entgleiten mußte. Wie lange dauerte es nun wohl noch, dann gehörte das kleine „Bon plaisir“ und sie selbst für ihn der Vergangenheit an.

(Fortsetzung folgt.)

Heute vor einem Jahre!

Der 12. Oktober 1914.

Abweisung feindlicher Angriffe östlich von Soissons.
In den Argonnen Bagatelle Pavillon, kurz danach St. Hubert und Barricade Pavillon genommen.
Abweisung eines russischen Umfassungsversuches bei Schirwindt (1500 Gefangene, 20 Geschütze erbeutet).
Angriffsbewegung gegen Warschau zur Verhütung eines russischen Vorstoßes aus Warschau—Nowo-Georgiewsk. Russische Vortruppen südlich Warschau zurückgeworfen.
General v. Auffenberg wegen Krankheit in den Stand der Ueberzähligen versetzt.

Cadornas Möbelwagen.

(Schluß.)

Zum dritten Male erschien der Möbelwagen auf dem Plane. Es gab ja noch ein unerlöstes Gebiet: Südtirol mit der alten Bischofsstadt Trient. Im August entbrannten die ersten Kämpfe auf der Hochebene von Lafraun, die nach und nach einen überaus erbitterten Charakter annahmen. Die kleinen Verteidigungswerke der Oesterreicher, allerdings gut verborgen in Felshöhlen und auf schwer zugänglichen Gipfeln, wurden von dem schwersten Kaliber des Feindes zugedeckt und mußten an einem Tage bis zu 200 Schuß aushalten. Als die tagelangen Kämpfe den Italienern keinen Vorteil brachten, setzten sie wieder einmal alles auf eine Karte. Um die Mitte des August entbrannte auf der ganzen Linie ein noch verstärktes Höllenkonzert, das bis zum 25. August anhielt. Da glaubte Cadorna die Feinde in ihren Schützengräben völlig verschüttet zu haben und befahl den Generalsturm. Mit anfeuernden Rufen: „Avanti Savoya!“ und „Urra!“ liefen die Italiener an und verbluteten wie eine vorwärtsgetriebene Horde.

Zehn Tage gab Cadorna seinen dezimierten Truppen Zeit, sich zu erholen; dann zog er Verstärkungen heran und verlegte seinen Angriff wieder an eine andere Stelle. Er wollte diesmal ins Pustertal durchbrechen, und zwar im Sexener Gebiet, zwischen der Pfannspitze und den Dolomiten. Die Gegend wirkte allerdings wie ein schlechtes Omen. Bereits in den ersten Kriegstagen hatten sich die Italiener hier böse Schlappen geholt, wobei das Toscaner Infanterie-Regiment fast völlig aufgerieben wurde. Der Angriff der Italiener wurde nunmehr mit allen Mitteln der militärschen Technik lange und energisch vorbereitet. Vom 1. September ab erdröhnten die schweren Geschütze von der Schönthalhöhe bis zur Pfannspitze. Nach einigen Tagen Geschützfeuers näherten sich in einer dunklen Nacht drei italienische Divisionen, die die Sturmkolonnen bildeten, den österreichischen Schützengräben. Sie kamen bis auf 200 Meter nahe, alle Deckungen geschickt benutzend, ohne daß die Gegner sich bemerkbar gemacht hätten. In dem Glauben, daß die gegenüberliegenden Gräben geräumt seien, fingen sie an, die vermeintlichen letzten Draht- und andere Hindernisse zu beseitigen. Da flammten die Leuchtraketen und Scheinwerfer der Oesterreicher auf und beleuchteten die kurze Distanz zu dem Feinde, der buchstäblich reihenweise dahingemäht wurde. An einer Stelle allerdings war der Durchstoß geglückt. Die tapferen Verteidiger, an Zahl weit unterlegen, waren gefallen oder verwundet, und so konnten sich die Italiener in den Besitz einiger Gräben setzen. Der österreichische Generalstabsbericht besagte aber trocken: Sie wurden nach kurzer Zeit wieder herausgeworfen! Cadorna gab in seinem Bericht an, daß der Angriff seiner Truppen angesichts der starken Verteidigungsstellen des Feindes an den Punkten, die schon von Natur furchtbar waren, aufgehalten werden mußte. Als Oberkommandierender der österreichischen Truppen fungierte hier der Abgott der Tiroler, General der Kavallerie v. Dankl. Der mißlungene Durchbruch ins Pustertal wurde auch von der obersten Heeresleitung voll gewürdigt. Erzherzog Eugen sprach in einem besonderen Tagesbefehl den tapferen Verteidigern der Kreuzbergstellung seinen Dank und seine lobende Anerkennung aus. — So war also Südtirol Hern Cadorna verriegelt!

Die italienische Flotte hat bisher nicht gerade Lorbeeren geerntet, weder zu Wasser noch in der Luft. — Oesterreichische Unterseeboote und Flieger haben das Ihre getan, um den Traum von einer Beherrschung des Luftmeeres und der Adria zunichte zu machen. Von Pola bis herunter zur Meerenge von Otranto haben die österreichischen Kanonen gesprochen, und mancher Panzer, nicht bloß der Italiener, fault auf dem Grunde des Meeres. Die italienische Flotte hat es denn in der letzten Zeit auch vorgezogen, sich fern vom Schuß zu halten, und vielleicht steht in engem Zusammenhang damit die Verabschiedung des italienischen Marineministers, die in den letzten Tagen hier bekannt wurde.

Einen Erfolg aber darf die Königlich italienische Marine doch auf ihrem Konto verbuchen: Sie ist die Herrin des Garda-Sees geworden! Der nördlichste Zipfel dieses Sees gehört bekanntlich zu Oesterreich — sehr zum Schmerze der Italienissimi, die denn auch in Friedenszeiten hier auf österreichischem Boden eine lebhafte Propaganda entfalteten. Das österreichische Gestade des Sees wird bekanntlich viel von Fremden besucht, und bei dem Zusammenströmen landesfremder Elemente war es leicht, eine ausgedehnte Spionage zu entfalten.

Genau so wie die Italiener zu Lande schon im Frieden starke Offensivstellungen gegen die Oesterreicher schufen, hatten sie auch auf dem Gardasee eine maritime Macht zusammengebracht, für welche die Erklärung, sie solle lediglich der Bekämpfung des Schmuggels dienen, nicht ausreichend war. Man sah da große Zollwachtschiffe mit mächtigen Scheinwerfern und mit Geschützen bemannt — alles gegen Schmuggler; Motorboote, die Maschinengewehre trugen, sowie eine Unzahl von kleineren Fahrzeugen, die allerlei Spezialzwecken dienten. Die kleine Insel Trimelone, die den nördlichen Teil des Sees absperrt, hatten die Italiener zu einer Art Seefestung ausgebaut und mit Geschützen schwersten Kalibers gespickt. Auch eine Fliegerstation hatten sie am Ufer angelegt. Angesichts der Tatsache, daß der nördliche Teil des Gardasees strategisch überhaupt nicht wertvoll ist, haben die Oesterreicher, wie sie den südlichen Zipfel von Tirol räumten, auch den See den Italienern überlassen, die also hier billige Lorbeeren ernten konnten.

Im Hintergrunde aber lauerten Franzosen und Engländer darauf, daß Herrn Cadornas Möbelwagen einen Teil seiner Truppen auch an die Front gegen die Boches und einen andern für die Dardanellenkämpfe abgibt, wogegen sich der italienische Führer naturgemäß mit Händen und Füßen sträubt, da ihm schon bei den bisherigen Umzügen an der Isonzofront verschiedene Habseligkeiten abhanden gekommen sind. Auch seine Möbelpacker beginnen bereits zu murren, und wenn es noch wahr werden sollte, daß die Italiener auch noch bei den beabsichtigten Truppenlandungen von Dedeagatsch oder an den Dardanellen aushelfen sollten, so dürfte bald der Zeitpunkt nicht mehr ferne sein, wo Herr Cadorna in einem einzigen Möbelwagen die ganze italienische Armee nach Hause führen kann.

Nachrichten aus voriger Nummer.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die englische Ein- und Ausfuhr.

London, 8. Oktober. Im September betrug der Wert der britischen Einfuhr 70 292 919 Pfund Sterling gegen 45 006 607 Pfund im Vorjahre, der der Ausfuhr 32 308 432 gegen 26 674 101 Pfund Sterling.

Der Kampf gegen den Alkohol.

London, 8. Oktober. Eine Verfügung der Regierung bringt eine weitere **Einschränkung für den Ausschank berauschender Getränke.**

Russische Polizeiwillkür.

Moskau, 7. Oktober. „Rußkoje Slovo“ schreibt in einem Artikel: Die Gendarmerie hat **zahlreiche angeblich politischer Vergehen verdächtige Personen** in den jetzt von den Deutschen besetzten Provinzen **verhaftet.** Seit der Räumung der Provinzen ist weder das Atkenmaterial, noch das Polizeipersonal vorhanden. **Die Verhafteten sitzen in den russischen Gefängnissen, ohne zu wissen, warum.**

Marktberichte.

.:. **Wilhelmshaven**, 10. Oktober. **Auf dem gestrigen Wochenmarkte** kostete ein Pfund Molkereibutter 2,75 ℳ, ein Pfund Landbutter 2,50 ℳ. Wie wir hören, wird die Kaiserliche Kommandantur bald Höchstpreise für Butter festsetzen. — Für eine Stiege Eier bezahlte man 3,60 ℳ, für Hühner bis 3,75 ℳ, für 1 Zentner Kartoffeln durchschnittlich 5 ℳ. Die Preise für Schweinefleisch stiegen bis auf 2 ℳ, anderes Fleisch kostete 1,20 Mark bis 1,60 ℳ das Pfund. An Obst war Ueberfluß da, ein Scheffel Birnen wurde mit 2,50 bis 3 ℳ, dito Aepfel mit 2,75 bis 3,25 ℳ bezahlt. Hasen waren für 3 bis 5 ℳ zu haben. Fische hatte man nur wenig angebracht, es kostete ein Pfund Knurrhahn 0,40 ℳ, Schellfische 0,30 bis 0,40 ℳ, Makrelen 0,55 ℳ. Die Preise für Gemüse blieben durchweg bestehen.

Wettervoraussage

für Dienstag, 12. Oktober.

Teilweise heiteres, trockenes Wetter mit geringer Temperaturänderung.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Oktober 7.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen der Landwirte:

1. des Jülf Willen, Suddens,
2. des Anton Folkers, Boneterei,
3. des Bernhard Cornelius, Landeswarfen, auf einer Weide an der Chaussee Landeswarfen-Hohenkirchen,
4. des H. Hicken, Wehlens,
5. des J. Martens, Neuwerk,
6. des A. Janßen, Wiarden.

Sperrgebiet:

Die verseuchten Weiden.

Beobachtungsgebiet:

Die angrenzenden Ländereien.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden.

Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 1915 Okt. 10.

Betrifft:

Verkauf von Gerste.

Da die Reichsfuttermittelstelle über die Verwendung d. beschlagnahmten Hälfte der Gerste noch nicht bestimmen kann, ist der Amtsvorstand einstweilen noch nicht in der Lage, **aus der beschlagnahmten Hälfte** Futtergerste zur Verteilung zu bringen.

Nicht im Besitze von Gerste befindliche Schweinehalter können daher vorderhand Futtergerste nur von den Gerstenbesitzern aus der ihnen vorbehaltenen Hälfte erwerben, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1. jeder Verkauf bedarf der **vorherigen** Genehmigung des Amtsvorstandes,
2. die Genehmigung wird nur erteilt für Schweinehalter mit geringerem Schweinebestande und für je 400 Pfd. pro Tier.
3. der gesetzliche Höchstpreis beträgt 15 Mark pro Zentner.

Im Interesse der kleineren Schweinehalter erscheint es dringend erwünscht, daß Gerstenbesitzer, die von ihrer vorbehaltenen Gerstenhälfte abgeben können, hiervon Gebrauch machen.

Ein Verkauf ohne vorherige Genehmigung ist strafbar.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, den 11. Okt. 1915.

Am Mittwoch den 13. d. Mts. nachmittags 3 Uhr soll in Metzjengerdes Gasthause ein Sofa öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Einem dritten abgepfändet.

Urban.

Sielsache.

Die Zug- und Schaugräben werde vom 15. d. Mts. an schauen. Dieselben sind von den Verpflichteten bis dahin in schaufreien Stand zu setzen. Säumige werden gebrücht.

E. Memmen, S.-G.

Fedderwardergroden, 6. Okt. 1915.

Gemeindesachen.

Großherzogliches Ministerium hat die Verwendung von 170 kg Saatgut an Winterroggen für diejenigen Teile der Gemeinde Sillenstede, in denen die Verwendung einer erhöhten Saatgetreidemenge notwendig ist, gestattet. Auf § 37 der Bundesratsverordnung wird verwiesen.

Diejenigen Landwirte, welche die erhöhte Saatmenge verwendet haben, müssen beim Gemeindevorstande Anzeige machen.

Sillenstede, 1915 Okt. 9.

G. Albers.

Gemeinde Odorf.

Es sind der Gemeinde für den Monat September 19 Kilogramm Petroleum überwiesen, welche nach dem Gesamt-Viehbestand zu verteilen sind.

Diejenigen Einwohner, welche hierbei berücksichtigt werden wollen, haben sich bis zum 13. d. Mts. bei dem Unterzeichneten zu melden.

H. Groninger, Gem.-Vorst.

Wilshausen.

Gemeinde Fedderwarden.

Zwecks Zuteilung von Kraftfuttermitteln werden die Eingesessenen der Gemeinde aufgefordert, ihre gewerblich beschäftigten Pferde, den Milchkühebestand und etwa vorhandene Zuchtsauen bis zum 12. d. Mts. beim Unterzeichneten schriftlich anzumelden.

E. Memmen, G.-V.

Fedderwardergroden, 6. Okt. 1915.

Kirchensache.

Verpachtung von Pfarrländereien in Schortens.

Folgende Marschländereien werden in diesem Jahre pachtfrei:

9 Grasen in Silland, groß 4,6839 Hektar,

4 Grasen in Silland, groß 1,7540 Hektar,

12 Matten bei Abbikenhausen, groß 5,7419 Hektar,

5 Matten hinter Buerfenne, groß 2,5447 Hektar,

5 Matten hinter Buerfenne, groß 2,4356 Hektar,

5 Matten hinter Buerfenne, groß 2,3434 Hektar,

3 Grasen Buerfenne, groß 1,1818 Hektar,

außerdem sämtliche Geestländereien;

ferner:

4 Matten hinter Buerfenne am Tief, groß 2,7971 Hektar der politischen Gemeinde gehörig, bisheriger Pächter H. Dierks.

Sämtliche Ländereien sollen auf 6 Jahre wieder verpachtet werden und wird hierzu Termin angesetzt auf

Dienstag den 12. Okt. 1915 nachmittags 4 Uhr

in B. B. Gerdes Wirtshause in Schortens.

Schortens, 4 Okt. 1915.

Im Auftr. des Kirchenrats:

Ramke, Rechnungsführer.

Vermischte Anzeigen.

Die Frau Renemann in Rüstringen gehörige, in Jever auf der Nordergast belegene

Besitzung,

bestehend aus dem Wohngebäude nebst Stall, Obst- und Gemüsegarten,

passend besonders für einen Werftangehörigen, habe ich mit Antritt auf Mai 1916 zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich bis zum 20. Oktober 1915 an mich wenden, da dann, wenn der Verkauf sollte nicht zustande gekommen sein, die Besitzung **verpachtet** werden soll.

Jever, den 11. Oktober 1915.

Wilhelm Albers,
Amtlicher Auktionator.

Zu verkaufen
ein 1jähriges reinfarbiges

Kuhkalb.

Gerhard Dettmers.
Bohlswarfen b. Ostiem.

Za. 1 Fuder Heu
(gutes Pferdeheu), in Hocken stehend, hat noch zu verkaufen

Rahrdum. J. Georg.

Wegen Mangels an Futter zu verkaufen 2 Enterfohlen (Stute u. Wallach) sowie ein 2jähr. Wallach.

Gr.-Wassens. H. Herzog.

Drei
1½jährige Weidebullen
zu verkaufen. Ed. Bunnies.
Bohnenburg b. Hooksiel.

Fähre Kühe
zu verkaufen.
Mühlenreihe. A. Helmerichs.

Eine fähre Kuh
zu verkaufen oder gegen ein hochtragendes Beest zu vertauschen.

Grafschaft. Johann Rieken.

Eine schwere, fähre, viel Milch gebende

Kuh

zu verkaufen.
Wiarden. Herm. Cordes.

Gute junge hochtragende

Herdbuchkuh

zu verkaufen.
Mitteldeich. A. Popken.

Zu verkaufen
eine güste halbfette Kuh, 2 Läuferschweine, zirka 50 Pfd. schwer.

Jacobs.
Pakensergroden bei Hooksiel.

Habe 2 junge hochtragende

Kühe

sowie schöne gepflückte

Aepfel (Pigenon)

zu verkaufen.
Tain. J. Bohsen.

Zu verkaufen ein hochtragendes Beest und eine fähre Kuh.

Maihausergroden. G. Evers.

Zu verkaufen
Ein einhalbjähriges vorgemerktes Bullkalb.

Wiefels. H. Heyen.

Zu verkaufen zwei

fette Schweine

(à reichlich 200 Pfund schwer).
Schluis. G. Becker.

Verkaufe 6 Wochen alte Ferkel.

B. M. Behrends.
Ziegelhof bei Jever.

Zu verkaufen
eine große schöne Wäscherolle mit Marmorplatte, Anschaffungspreis 800 Mark, für 100 Mark.

Zu erfragen bei Weber, Rüstringen, Zedeliusstraße 26 I r.

Vorgemerkte halbjährige Bullkälber und 1½jährige Rinder anzukaufen gesucht.

Hohenkirchen. F. Mammen.

Kaufe einige gute ½- bis ¾jähr.

Kuhkälber

sowie

1½jährige Rinder.

Erbitte Offerten.
Fedderwarden. G. Andreae.

Karnhund

oder grösserer Hund zu kaufen gesucht. Näheres bei Anton Götz, Altgarmssiel.

Auf Mai oder früher eine

kleine Landstelle

mit etwa 4 bis 5 Matten Weideland zu mieten gesucht. Näheres bei Gastwirt Harm Janßen, Jever, St. Annenior.

Kaufe fortwährend fette Schweine, fette Kälber, fette Schafe u. fette Lämmer.

Erbitte Anmeldungen.

Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Suche 2- bis 3000 gute Strohdocken

anzukaufen. Offerte mit Preisangabe erbittet

Sande. R. Lohe.

Gebrauchte Säcke

jeder Art anzukaufen gesucht.

Jever. S. Gröschler.

Zu vermieten

eine Wohnung

im Kattrepel.

A. Oetken.

Nehme gegen leichte Arbeiten ein Arbeitspferd in Futter.

Hoyerskamp. Fr. Hanken.

Für Landw. und Geschäftsh. empf. mehrere landw. Arbeiter, Futterkn., Hauskn., Kutscher, Fahrkn., viele Melkmädchen sofort u. 1. Nov. Fritz Diederichs, gewerbsm. Stellenv., Bremen, Bornstraße 42.

Einen Bauarbeiter

sucht nach Upjever

Heinr. Franzen.

Wir suchen mehrere gewandte

ältere Arbeiter

für Maschinenarbeiten. Nach einigen Tagen Einarbeitung Akkordverdienst. Persönliche Meldungen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags.

Hansa-Lloyd-Werke Aktien-Gesellschaft. Werk Varel (Oldbg.)

Gesucht sofort

1 Schmiedegeselle.

Fedderwarden. W. Dierks.

Gesucht

6 bis 8 Erdarbeiter

beim Straßenbau Silland.

Rüstringen. E. Wieting.

Welche **Dame** übernimmt die Ausführung besserer **Handarbeiten** für ein Privathaus? Adresse unter G. D. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Frisch eingetroffen

ger. Aal, ger. Lachs, ff. Bückinge.

Scheidemann.

Prima Sahneschichtkäse, Harzkäse, Camemberts.

Scheidemann.

Feinste Tafelbutter, gute Margarine, Speisefett, ff. Marmelade, Kunsthonig, Kriegsmehl, Graupenmehl, Backmehl, Kartoffelmehl, Gerstenflocken, Nudeln in 5 Sorten, Maispuder. Käse in großer Auswahl billigst.

H. W. Hinrichs.

Verloren ein braunes Portemonnaie Nordergast - Schlachtstraße-Neuestraße-Mühlenstr. nach Moorwarfen. Wegen der darin enthalt. Notizen und Quittungen eine Belohnung von 5 Mark. Abzugeben an Wedelind, 14. Seewehr-Abteil. 3 Komp., Moorhausen.

Abhanden gekommen ein messing. Haustürgriff. Um Rückgabe bittet Franz Frerichs.

Ff. ger. Rieler Aal.

E. Willms.

Feinsten Blütentee, ostfries. Mischungen, sowie

Brockentee

(kräftig und reinschmeckend) Pfd. 2,60 Mk. empf. P. Koenige.

Lissab. Weintrauben und neue Malaga-Feigen. D. O.

---

ff. Marmeladen im Anbruch,

Eimer und Gläser.

Wilh. Gerdes.

Rollmöpse

empfiehlt Georg Mammen.

Weintrauben

empfiehlt Georg Mammen.

Norderneyer Schollen

sind eingetroffen, Pfd. 30 Pfg.

Mönchwarf. M. Thaden.

Schöne marinierte Heringe St. 10 Pfg. Emil Janßen.

Dienstag auf dem Wochenmarkt

Gründeicher Weißkohl, Rotkohl und Wirsinger.

Inserieren schafft Absatz!

Zigarren

in allen Preislagen wieder eingetroffen.

Schortens. H. F. Theile.

Von Freitagmorgen 7 Uhr an empfehle

prima Ochsenfleisch

Pfd. 1,05 Mk. Bestellungen erbitte möglichst vorher.

Jever. Julius Levy.

Karten

vom

Kriegsschauplatz:

vom französisch-belgischen (mit Namensverzeichnis und Nebenkarten) 1,40 Mk.,
vom russischen 1,50 Mk.,
von der Nordsee mit England 0,80 Mark,
vom österreichisch-serbischen 0,80 Mk.
vom Balkan u. Kleinasien 0,80 Mk.
vom italienischen 1,40 Mk.

zu haben in der Buchhandlung

Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne.

Die Nähnachmittage

des Jeverschen Frauenvereins finden am 1. und 3. Montag eines jeden Monats statt. Wir bitten, uns Kleidungsstücke und Schuhe, die, ausgebessert, an Bedürftige verteilt werden, zur Verfügung zu stellen. Abzugeben bei Frau Menßen im alten Gymnasium.

Der Vorstand
des Jeverschen Frauenvereins.

Stutbuchsache, Bezirk 36.

Versammlung

Sonnabend den 16. d. Mts. abends 7 Uhr in Willms Gasthof zu Waddewarden.

☞ Da verschiedene Neuwahlen vorliegen, wird eine rege Beteiligung erwünscht. H. Herzog, Gr.-Wassens. Ohm.

Geburtsanzeige.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen wurden hoch erfreut

Johann Janßen u. Frau.
Jever, Holer Weg Nr. 5,
9. Oktober 1915.

Landesbibliothek Oldenburg